



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

KONZEPTION

der katholischen KiTa St. Elisabeth
Im Brühl 15a
54552 Üdersdorf

06596 246

kompetent vernetzt

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Trägerteil	2
1. Vorwort des Trägers	2
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption.....	3
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier ...	4
3.1. Unser Leitbild.....	4
3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik	6
3.3. Wie wir Kinder schützen	7
3.4. Qualitätsmanagement.....	10
3.5. Unser Beschwerdemanagement.....	10
3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen	11
3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter	14
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern.....	15
5. Abkürzungsverzeichnis.....	17
6. Literaturverzeichnis	18
7. Impressum des Trägers.....	20

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.

Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiter*innen immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie - die Leser*innen dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.

Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter*innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter*innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

***Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.***

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

*Die beiden Jünger hörten, was er sagte,
und folgten Jesus.
Jesus aber wandte sich um,
und als er sah, dass sie ihm folgten,
sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,
wo wohnst du?
Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!
Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,
und blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.

Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

***beraten
diskutieren
verantworten***

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit. Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

***Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung***

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.

In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.

Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

***Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.***

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.

Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.

Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns.

Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen. Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

***Dienstgemeinschaft** **Nachhaltigkeit**
 Verantwortung
 Vertrauen **Familie**
Kinder **Teilhabe** **Vielfalt**
 Miteinander
glauben **entdecken** **Respekt**
 lernen*

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begehenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.

Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechtsbasierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen

Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).

Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugetragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter*innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.

Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.

Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.

Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept [Prävention & Kinderschutz | Katholische KiTa gGmbH Trier](#))

Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im

Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit umfasst fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte und bezieht sowohl Kinder als auch ihre Erziehungsberechtigten ein. Als Träger regeln wir verbindliche Aspekte des Kinderschutzes für alle 151 Einrichtungen in unserem QM System. Gleichzeitig machen alle Standorte im Bereich Kinderschutz in ihrer Konzeption einrichtungsspezifische Aussagen zur Sexualpädagogik und zum Risikomanagement.

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter*innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung sowie konkrete Vorgehensweisen bei Vermutungen

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.

Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.

In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte im Falle von Vermutungen von Verletzungen des Kinderschutzes bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5).

Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter*innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.

Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.

Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Analyse und Umgang mit potentiellen Risiken

Unsere Standorte führen regelmäßig im Rahmen der Qualitätskonferenzen sowie bei relevanten Änderungen eine systematische Analyse potentieller Risiken im Bereich Kinderschutz durch. Als Ergebnis dieser Analyse werden verbindlich geregelte

Umgangsweisen und Maßnahmen zur Vermeidung identifizierter Risiken vereinbart. Diese werden regelmäßig evaluiert und angepasst und sind in der Konzeption konkret beschrieben.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH und OGH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter*innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine wertorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter*innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeiter*innen sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeiter*innen unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.

Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.

Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.

Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.

Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

„Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.

Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern

von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- der Einsatz von DKP (Dynamische KiTa Personalisierung) ermöglicht uns, über den genehmigten Personalschlüssel hinaus, Personal in unseren Einrichtungen einzusetzen, um kurzfristig auf Personalengpässe zu reagieren.
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.

Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.

Berufspraktikant*innen und andere Praktikant*innen im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.

Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen.

Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter*innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter*innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessen- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.

Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.

Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigten eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Facetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.

Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONEN-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter*innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.

Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder

Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Regelungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.

Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Elternmitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung

Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss

Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)

Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein

Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VIII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2025): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBl. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATIONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Platz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier 2024

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/>

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Weberbach 70
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
sind urheberrechtlich geschützt

Inhaltsverzeichnis

Teil 2 Einrichtungsspezifische Konzeption	2
1. Vorwort der Einrichtung	2
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan	3
3. Situationsanalyse	3
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Elisabeth in Üdersdorf	4
4.1. Pädagogische Ausrichtung	4
4.1.1 Tagesablauf im Regelbereich	6
4.1.2 Tagesablauf im Nestbereich	7
4.2. Räumliche Voraussetzungen	8
4.3. Schwerpunkte	9
4.4. Sprachbildung	10
4.5. Sexualpädagogisches Konzept	11
4.6. Prävention- und Risikoanalyse in unserem Standort	13
4.7. Kinderrechte	15
4.8. Beobachtung und Dokumentation	15
4.9. Weiterentwicklung	16
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	17
6. Zusammenarbeit im Team	18
7. Bedeutsame Kooperationspartner	18
8. Anlage	19
9. Impressum	19

1. Vorwort der Einrichtung

Die vorliegende Konzeption stellt die Grund- und Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit in der katholischen KiTa St. Elisabeth dar. Sie zeigt die Schwerpunkte auf, die für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter*innen, den Träger und die Öffentlichkeit von zentraler Bedeutung sind.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Kind und sein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (SGB VIII, §22, 2)

Ziel dieser Konzeption ist es, eine individuelle kontinuierliche Bildungs- und Erziehungsarbeit für die **Kinder** zu gewährleisten.

Eltern und Familien macht sie unsere Arbeit transparent, verschafft vielfältige Einblicke und unterstützt die Motivation, eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den pädagogischen Fachkräften zum Wohle des Kindes einzugehen.

Für die **Mitarbeiter*innen** stellt die Konzeption die Grundlage der pädagogischen Arbeit dar. Sie dient der Orientierung und Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Rahmenbedingungen.

Für die **katholische KiTa gGmbH Trier** als Einrichtungsträger ist diese Konzeption ein zentrales Instrument der Qualitätsprüfung und Qualitätssicherung.

Gleichwohl richtet sich diese Konzeption an die **Öffentlichkeit** und somit an alle Interessierten, die sich über unsere Arbeit informieren möchten.

Die Konzeption schafft Verbindlichkeit und sichert die pädagogische Qualität sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit in der katholischen KiTa St. Elisabeth.

Auf den nachfolgenden Seiten gewinnen Sie einen Einblick in die Schwerpunkte und Besonderheiten unserer KiTa.

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Ihr Kindertagesstätten-Team

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

Das Strukturdatenblatt sowie der Maßnahmenplan sind diesem Konzept im Anhang beigefügt. Im Strukturdatenblatt finden sich die grundlegenden Angaben zur Einrichtung, wie Träger- und Leitungsstruktur, Platzangebot, Betreuungsformen, Öffnungszeiten sowie räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen.

Der beigefügte Maßnahmenplan bezieht sich insbesondere auf den Umgang mit Personalengpässen. Darin werden mögliche Strategien, wie etwa flexible Einsatzplanung oder Priorisierung pädagogischer Kernaufgaben, dargestellt. Ziel ist es, auch in Zeiten eingeschränkter personeller Ressourcen die Betreuung und pädagogische Arbeit in der Kita bestmöglich sicherzustellen.

3. Situationsanalyse

Üdersdorf ist eine ländlich geprägte Gemeinde in der Verbandsgemeinde Vulkaneifel mit rund 1.100 Einwohnerinnen und Einwohnern. Zur Gemeinde gehören ebenfalls die Ortschaften Trittscheid und Tettscheid. Die naturnahe Lage in der Vulkaneifel bietet eine hohe Lebens- und Erholungsqualität. Die ruhige, sichere und familienfreundliche Umgebung macht Üdersdorf besonders attraktiv für Familien. Dank der guten Verkehrsanbindung über die A1 und A48 sowie der Nähe zur Kreisstadt Daun ist die Gemeinde gut erreichbar und bietet kurze Wege zu wichtigen Versorgungs- und Arbeitszentren.

Der Freizeitwert ist hoch: Die umgebende Landschaft mit ihren Wäldern, Wander- und Radwegen sowie die Nähe zu touristischen Zielen der Eifel laden zu Erholung und vielfältigen Aktivitäten im Freien ein. Eine engagierte Dorfgemeinschaft stärkt den sozialen Zusammenhalt. Die zahlreichen Vereine mit ihren Angeboten für die Einwohner*innen, insbesondere für Kinder, tragen maßgeblich dazu bei.

Unsere KiTa liegt in einer lebendigen Gemeinde, in der ein Großteil der Familien beide Elternteile berufstätig sind. Dadurch besteht ein hoher Bedarf an verlässlicher Betreuung und an erweiterten Betreuungszeiten. Der überwiegende Teil unserer Familien stammt aus Üdersdorf oder der näheren Umgebung. Durch die Bundeswehrstandorte in Daun und Gerolstein ist zudem eine zusätzliche Zuzugstendenz erkennbar. Familien mit Migrationshintergrund sind in unserer Einrichtung nur in sehr geringer Zahl vertreten, der Großteil unserer Familien ist römisch-katholisch.

Bauträger unserer Einrichtung ist die Ortsgemeinde, die uns in baulichen Fragen unterstützt und sich aktiv für die Weiterentwicklung der KiTa einsetzt.

Innerhalb unserer Gesamteinrichtung Daun sind wir gut mit den anderen KiTa's unter der Trägerschaft der Katholischen KiTa gGmbH Trier vernetzt. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch gewährleistet eine kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Elisabeth in Üdersdorf

4.1. Pädagogische Ausrichtung

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Lebensbezügen. Bildung geschieht im täglichen Miteinander, im Erleben von Beziehungen und in der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Wir greifen Themen aus dem Alltag der Kinder auf, geben ihnen Raum, diese zu erleben, zu verstehen und selbstwirksam mitzugestalten. Ziel ist es, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und sie auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten, selbstständigen und sozial kompetenten Menschen zu begleiten. Unsere KiTa arbeitet nach einem offenen Konzept. Das bedeutet, dass die Kinder nicht dauerhaft einer festen Gruppe zugeordnet sind, sondern sich frei in den Räumen bewegen und ihren Tag aktiv mitgestalten können. Unterschiedlich gestaltete Funktionsräume laden zum selbstbestimmten Forschen, Spielen und Lernen ein. Die Fachkräfte verstehen sich dabei als Begleiter*innen, die Impulse geben, unterstützen und Lernprozesse dokumentieren. Das offene Konzept fördert Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortung und soziale Kompetenz. Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, Handlungen zu planen, Rücksicht zu nehmen und Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen. Ein fester Tagesablauf liegt der offenen Arbeit jedoch zugrunde. Die Kinder benötigen Orientierungspunkte im Alltag, um sich im offenen System zurechtzufinden.

Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist der Montag in altershomogenen Projektgruppen. An diesem Tag arbeiten die Kinder mit Gleichaltrigen an Themen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. So können sie sich gezielt ausprobieren, voneinander lernen und altersbezogene Fähigkeiten vertiefen. Die Themen entstehen aus den Interessen der Kinder und orientieren sich an aktuellen Lebenssituationen, ganz im Sinne des situationsorientierten Ansatzes.

Unsere Jüngsten (unter drei jährige) benötigen besondere Geborgenheit, Sicherheit und klare Strukturen. Für sie steht ein geschützter Bereich, unsere Nestgruppe, zur Verfügung, der altersgerechte Räume, Materialien und Rituale bietet. Hier können sie sich in einem vertrauten Umfeld entfalten, ihren eigenen Rhythmus finden und Sicherheit im Alltag gewinnen. Schritt für Schritt werden sie an den offenen Bereich der KiTa herangeführt und stets begleitet von vertrauten Fachkräften, die ihnen Sicherheit und Orientierung geben.

Übergänge sind prägende Erlebnisse im Leben eines Kindes – sei es der Eintritt in die KiTa, der Wechsel in den offenen Bereich, in die Projektgruppen oder später in die Schule. Wir gestalten diese Übergänge achtsam, geplant und kindorientiert. Dabei legen wir Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und auf den Austausch mit anderen Bildungseinrichtungen (KiTa Oberstadtfeld, Grundschule). Kinder werden aktiv in den Prozess einbezogen, um Veränderungen positiv und selbstbewusst erleben zu können. Eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist die Grundlage für jedes Lernen. Wir begegnen Kindern mit Empathie, Achtung und echtem Interesse. Durch verlässliche Bezugspersonen erleben Kinder emotionale Sicherheit.

Dadurch erfahren sie, dass sie gesehen, verstanden und angenommen werden. Die Eingewöhnung ist für Kinder und Eltern eine sensible Phase. Wir gestalten sie individuell und am Tempo des Kindes orientiert, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Jedes Kind erhält die Zeit, die es braucht, um Vertrauen aufzubauen und sich sicher zu fühlen. Ein sanfter Übergang ist die Basis für eine gelingende Entwicklung und stabile Beziehungen im KiTa-Alltag. Wir sehen jedes Kind als einzigartige, kompetente und aktive Persönlichkeit, dass seine Entwicklung aus eigener Kraft mitgestaltet. Kinder bringen von Geburt an Neugier, Entdeckerfreude und Lernbereitschaft mit.

Partizipation ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen. Sie dürfen mitbestimmen, ihre Meinung äußern und Verantwortung übernehmen. So erfahren sie Selbstwirksamkeit und lernen demokratisches Handeln. In einem fest implementierten Beschwerdeverfahren, sowie „Ich habe etwas zu sagen“ – Sitzungen oder der Sprechstunde mit der Standortleitung im Büro werden diese Kompetenzen aktiv erprobt und erworben. Die „Ich habe etwas zu sagen“- Sitzungen finden wöchentlich, jeden Donnerstag, statt. Dort werden die Beschwerden der Kinder sowie alle abstimmungsrelevanten Themen besprochen werden. Diese Sitzungen finden ganz offiziell im Personalzimmer am runden Tisch statt. Die entsprechenden Kinder teilen sich im Morgenkreis selbst dazu ein. Wenn in beschlussfähiger Runde Anschaffungen bestimmt werden, nehmen die Kinder in der Bürosprechstunde selbst die Verhandlungen mit der Standortleitung auf. Die Beschwerden der Kinder als auch die Ergebnisse der Sitzungen sind von den Kindern bildlich dokumentiert und an der Beschwerdepinwand aushängend.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf der **Bildung für nachhaltige Entwicklung**. Wir möchten Kinder dafür sensibilisieren, Verantwortung für sich, andere und die Umwelt zu übernehmen. Nachhaltigkeit wird im Alltag lebendig, etwa durch den bewussten Umgang mit Ressourcen, Naturerfahrungen, Müllvermeidung, gesunde Ernährung, Gartenarbeit oder gemeinsame Umweltprojekte. Kinder erleben, dass ihr Handeln Wirkung hat und lernen, dass sie mit kleinen Schritten Positives bewirken können. BNE bedeutet für uns auch, soziale, ökologische, kulturelle und ökonomische Zusammenhänge zu verstehen und respektvoll mit der Welt umzugehen.

Geprägt ist unsere pädagogische Arbeit durch die Haltung unseres Trägers und der Mitarbeitenden unserer Einrichtung. Neben dem Ziel „die Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern, ist es auch den Kindern und Familien den Lebensentwurf Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen“ (Auszug Konzeption Trägerteil, Inhaltspunkt 2.) In der Praxis werden die vier Grundvollzüge des kirchlichen Lebens in unserer Arbeit und unserem Miteinander fest integriert. Die Kinder erleben, dass Glaube zum Leben dazugehört. Die Pädagog*innen leben ihren Glauben, ohne zu missionieren. Durch religionspädagogische Angebote sowie das Feiern religiöser Feste (Erntedank, Ostern, Weihnachten etc.) oder durch gemeinsam gesprochene oder gesungene Gebete vor dem Essen wird dies für die Kinder erfahrbar. Kinder dürfen Fragen zu Gott, dem Leben und dem Tod stellen und bekommen Raum ihre eigenen Gedanken zu äußern (Verkündigung). Weiterhin wird unser Glaube gefeiert – im Alltag und in besonderen Momenten. Unsere Kinder gestalten regelmäßig mit den Pädagog*innen Familiengottesdienste zu denen Jede*r herzlich eingeladen ist, aber auch kleinere Wortgottesdienste innerhalb der KiTa haben ihren festen Platz (Liturgie). Unsere Kinder und Familien erleben unsere KiTa als Ort der Gemeinschaft, der Geborgenheit, Wertschätzung und Solidarität,

durch gemeinsame Projekte und einen wertschätzenden, achtsamen und von Werten geprägten Umgang aller Akteure unserer KiTa (Gemeinschaft). Die Diakonie ist spürbar in unserem Alltag. Kinder erfahren durch das Vorleben der Pädagog*innen was Nächstenliebe durch Empathie, Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung, bedeutet. Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere innerhalb ihrer Spielgruppen. Auch die Unterstützung an sozialen Projekten macht dies deutlich.

Unsere KiTa ist eine gelebte Gemeinschaft, in der Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte einander freundlich mit Respekt und Offenheit begegnen. Feste, Rituale und gemeinsame Projekte stärken das Wir-Gefühl und fördern den sozialen Zusammenhalt. Unsere Kindertagesstätte versteht sich als wertebasierter Lern- und Erfahrungsort, an dem Kinder in einem gelebten christlichen Menschenbild aufwachsen. Dabei orientieren wir uns an den Grundwerten der christlichen Tradition – Nächstenliebe, Respekt, Verantwortung, Toleranz und Solidarität – und vermitteln diese im Alltag durch Vorbild, Rituale und gelebte Werte. Wir achten darauf, dass Kinder verschiedene religiöse Traditionen kennenlernen können, ohne dass ihnen ein Glaube übergestülpt wird. Gemeinsamkeiten zwischen Religionen werden thematisiert, sodass Kinder ein Verständnis für Vielfalt und gegenseitigen Respekt entwickeln. Unser Ziel ist es, ein bewusstes Miteinander zu fördern und Vorurteile sowie Ausgrenzung zu vermeiden. Kinder haben die Freiheit, selbst zu entscheiden, ob und wie sie an religionspädagogischen Angeboten teilnehmen. Beten oder Singen, wie z. B. beim gemeinsamen Mittagessen, sind freiwillig und sollen weder Druck noch Zwang erzeugen.

Unser Ansatz ist geprägt von Freiwilligkeit, Partizipation und Respekt vor den individuellen Entscheidungen der Kinder.

4.1.1 Tagesablauf im Regelbereich

Der Tagesablauf im Regelbereich beginnt mit der Öffnungszeit ab 07:00 Uhr. Die Bringzeit endet spätestens um 09:00 Uhr. In der Zeit von 07:00 bis 09:00 Uhr kommen die Kinder in ruhiger Atmosphäre an und haben die Möglichkeit, frei in den geöffneten Bildungsräumen zu spielen. Die Rezeption ist von 07:30 bis 09:00 Uhr geöffnet und dient dem Austausch wichtiger Informationen, beispielsweise zu Abholzeiten oder besonderen Vorkommnissen.

Der Morgenkreis findet dienstags bis donnerstags von 09:00 bis 09:15 Uhr statt, freitags von 09:00 bis 09:30 Uhr. Er wird in den jeweiligen Projektgruppen, den Entdecker-Kindern und den Forscher-Freunden, durchgeführt. Im Morgenkreis wird der Tagesablauf besprochen und die Kinder teilen sich anschließend mithilfe von Buttons selbstständig den geöffneten Bildungsräumen zu. Die Gestaltung des Vormittags ist unterschiedlich aufgebaut. Der Montag ist ein Projekttag, an dem von 09:30 bis 11:00 Uhr gruppeninterne, projektbezogene Aktivitäten und Angebote stattfinden. Am Dienstag ist Wald- und Wiesentag von 09:00 bis 11:30 Uhr. Teilnehmende Kinder erhalten hierfür am Vortag einen Stempel. An den übrigen Zeiten steht den Kindern das freie Spiel in den Bildungsräumen zur Verfügung, wobei ein Raumwechsel im Laufe des Vormittags möglich ist. Ab 11:30 Uhr beginnt die gemeinsame Aufräumzeit. Diese dient als ruhiger Übergang zur Abholgruppe oder zum Mittagessen. Die Abholgruppe startet um 11:45 Uhr im Bau- und Forscherraum, die Abholzeit liegt zwischen 12:00 und 12:30 Uhr. Das Mittagessen findet im Bistro in zwei

Essensgruppen statt. Die erste Essensgruppe isst von 11:45 bis 12:30 Uhr, die zweite von 12:30 bis 13:15 Uhr.

An das Mittagessen schließt sich die Ruhezeit an, die bis 14:00 Uhr andauert. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich ruhig in den geöffneten Bildungsräumen zu beschäftigen, sich hinzulegen, auszuruhen und/oder zu schlafen. Nach der Ruhezeit findet am Nachmittag freies Spiel in den geöffneten Bildungsräumen statt. Dabei sind mindestens zwei Bildungsräume geöffnet, abhängig von der Kinderzahl und der aktuellen Personalsituation. Die Abholzeit für das 7-Stunden-Modell ist um 14:00 Uhr. Kinder im 9,5-Stunden-Modell können den ganzen Nachmittag bis 16:30 Uhr abgeholt werden.

Ab 15:00 Uhr wird im Bistro ein Nachmittagssnack angeboten. Dieser besteht täglich aus Obst und/oder Rohkost, gegebenenfalls ergänzt durch einen Nachtisch vom Mittagessen sowie der mitgebrachten Brotdose der Kinder. Die Teilnahme am Snack ist freiwillig.

Neben dem festen Tagesablauf finden regelmäßig pädagogische Angebote und Projekte statt. Diese orientieren sich an den Interessen der Kinder und können auch spontan entstehen.

4.1.2 Tagesablauf im Nestbereich

Der Vormittag in der Nestgruppe beginnt in der Regel mit einer Freispielzeit bis 09:00 Uhr. Diese Zeit ermöglicht den Kindern ein ruhiges Ankommen. Als gemeinsamer Start in den Vormittag findet täglich um 09:00 Uhr die Treffzeit in der Gruppe statt. Während der Treffzeit werden Begrüßungslieder gesungen, Spiele gespielt, Geburtstage gefeiert und die Projektaktivitäten des Vormittags besprochen. Zudem haben die Wünsche, Ideen, Gefühle und Erlebnisse der Kinder hier ihren festen Platz. Die Treffzeit in der Miniwerkstatt dauert etwa 10 bis 20 Minuten.

Ein freies Frühstück wird täglich in der Zeit von 07:00 bis 10:30 Uhr angeboten. Von 09:00 bis 11:15 Uhr finden freie und angeleitete Bildungszeiten statt. In der freien Bildungszeit können die Kinder ihr Spiel selbstbestimmt wählen, während sie in der angeleiteten Bildungszeit die Möglichkeit haben, an Projekten/Aktivitäten teilzunehmen.

Bewegung hat im Tagesablauf einen hohen Stellenwert. Bei geeigneten Wetterbedingungen wird das Außengelände genutzt oder es finden Spaziergänge statt. Darüber hinaus ist der Dienstag als fester Turntag eingeplant, an dem die Kinder der Nestgruppe den Turnraum nutzen, um gezielte Bewegungsangebote wahrzunehmen.

Mit Beginn der Aufräumzeit um 11:15 Uhr und einem gemeinsamen Abschlusslied endet die Bildungszeit am Vormittag. Die Kinder der 7-Stunden-Betreuung, die nicht am Mittagessen teilnehmen, wechseln den Raum zur Abholgruppe in den Bau- und Forscherraum. Die Abholung ist in der Zeit von 11:45 bis 12:30 Uhr möglich. Die Kinder der Nestgruppe, die am Mittagessen teilnehmen, waschen sich um 11:25 Uhr die Hände und bereiten sich mit einem Gebet in der Gruppe auf das Essen vor. Das Mittagessen findet innerhalb der Nestgruppe statt, um den Kindern einen geschützten und vertrauten Rahmen zu bieten.

Ab ca. 12:30 Uhr beginnt die Ruhe- und Schlafenszeit. Die Kinder schlafen im Nebenraum der Gruppe. Kinder, die lediglich geruht haben, verlassen um 13:00 Uhr gemeinsam mit

einer pädagogischen Fachkraft den Schlafraum. Ausgeschlafene Kinder kehren anschließend wieder in die Gruppe zurück. Die Kinder des 9,5-Stunden-Kohortenmodells können ab 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr individuell abgeholt werden. Auch am Nachmittag finden im Rahmen der freien Bildungszeit freiwillige Aktivitäten statt. Zudem wird weiterhin auf ausreichende Bewegungsmöglichkeiten geachtet, sowohl auf dem Außengelände als auch in der Turnhalle. Ab 15:00 Uhr findet eine gemeinsame Betreuungszeit des Regel- und Nestbereiches statt.

4.2. Räumliche Voraussetzungen

Unsere Kindertagesstätte arbeitet, wie oben bereits geschildert, nach einem offenen Konzept. Kinder wählen selbst, wo, mit wem und womit sie spielen und lernen möchten. Die **Funktionsräume** sind so gestaltet, dass sie unterschiedliche Bildungs- und Entwicklungsbereiche ansprechen. Jeder Raum bietet vielfältige Anreize, Selbstständigkeit, Kreativität und soziale Kompetenzen zu fördern.

Das **Bistro** ist ein zentraler Ort der Begegnung. Hier nehmen die Kinder ihre Mahlzeiten in ruhiger, gemütlicher Atmosphäre ein. Sie lernen Tischkultur, Achtsamkeit und Rücksichtnahme im Miteinander. Das gemeinsame Essen fördert Sprache, Gemeinschaftsgefühl und Selbstständigkeit. Außerhalb der Frühstücks- und Mittagessenzeiten nutzen wir diesen Raum ebenso, um Aktivitäten im Bereich Ernährung, wie z.B. Zubereitung von Nahrung, kochen und backen mit den Kindern durchzuführen.

Im **Bewegungsraum** können Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Klettern, Balancieren, Springen und Turnen fördern Motorik, Körperwahrnehmung und Koordination. Unterschiedliche Materialien und Aufbauten regen zum Experimentieren und Ausprobieren an. Bewegungsspiele unterstützen Teamgeist, Selbstvertrauen und das Erlernen von Regeln.

Der **Rollenspielraum** bietet Raum für Fantasie, Ausdruck und soziale Erfahrung. Beim Verkleiden, Nachspielen von Alltagssituationen oder dem Erfinden eigener Geschichten setzen sich Kinder mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Sie erproben Rollen, entwickeln Empathie und üben sprachliche und soziale Fähigkeiten. Verschiedene Medien wie Tablet, Tonie-Box, TipToi, Bücher etc. finden in diesem Raum auch ihren Platz.

Im **Bau- und Forscherraum** werden Kinder zu kleinen Entdeckern. Sie konstruieren, experimentieren und beobachten Zusammenhänge in Natur und Technik. Bauklötze, Magnetspiele, Naturmaterialien oder Experimentierkästen fördern Konzentration, logisches Denken, Feinmotorik und Problemlösefähigkeit.

Das **Atelier** ist ein Ort für Kreativität und Ausdruck. Unterschiedliche Materialien regen Kinder an, eigene Ideen umzusetzen. Sie lernen, mit Farben und Formen zu experimentieren, Entscheidungen zu treffen und individuelle Werke zu gestalten. Kreatives Tun stärkt Selbstbewusstsein und Fantasie.

Unser **Außengelände** ist ein wichtiger Bildungsraum. Es bietet vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen in der Natur. Klettern, Matschen, Pflanzen und Beobachten fördern Motorik, Umweltbewusstsein und Forschergeist. Die Kinder lernen, Natur zu achten, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv im Freien zu bewegen. Außerdem bietet unser Außengelände eine große Vielfalt mit unterschiedlichem Baumbestand, Hochbeeten und Beerengarten.

Für unsere jüngsten Kinder steht ein geschützter **Nestbereich** zur Verfügung. Hier finden sie Geborgenheit, Sicherheit und klare Strukturen. Der Raum ist ruhig, übersichtlich und liebevoll gestaltet. Altersgerechte Materialien und vertraute Bezugspersonen schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder sich sicher fühlen und ihre Welt Schritt für Schritt entdecken können. Ebenso steht ihnen ein eigenes, auf ihr Alter angepasstes Außengelände zur Verfügung.

4.3. Schwerpunkte

Der Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ist fest in unserer pädagogischen Arbeit verankert. Ziel ist es, Kinder frühzeitig für einen achtsamen, verantwortungsbewussten und zukunftsorientierten Umgang mit sich selbst, anderen Menschen und ihrer Umwelt zu sensibilisieren. Nachhaltigkeit verstehen wir als ganzheitliche Lebenshaltung, die ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Aspekte verbindet und sich im Alltag unserer Kindertagesstätte widerspiegelt.

Kinder erfahren Nachhaltigkeit durch alltägliche Erfahrungen, Erlebnisse und Projekte. Sie lernen, wie wertvoll natürliche Ressourcen sind, und erleben, dass ihr eigenes Handeln Einfluss auf ihre Umwelt hat. Nachhaltiges Denken und Handeln zeigt sich im bewussten Umgang mit Wasser, Energie, Lebensmitteln und Materialien. Die Kinder werden ermutigt, achtsam mit Dingen umzugehen, Abfall zu vermeiden und kreative Lösungen für den Alltag zu finden.

Regelmäßige Waldtage sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder verbringen Zeit in der Natur, beobachten Pflanzen und Tiere, sammeln Materialien und erleben die Jahreszeiten mit allen Sinnen. Sie entdecken ökologische Zusammenhänge und entwickeln eine emotionale Beziehung zur Natur, die Grundlage für nachhaltiges Handeln.

Auf unserem Außengelände pflegen die Kinder gemeinsam unsere Hochbeete. Sie säen, gießen, beobachten und ernten selbst. So lernen sie, wie Pflanzen wachsen, welche Pflege sie benötigen und welchen Wert Lebensmittel haben. Die Kinder erleben, wie aus einem kleinen Samen Nahrung entsteht, und gewinnen ein Gefühl für Geduld, Verantwortung und Wertschätzung gegenüber der Natur.

Durch das Erkunden des Sozialraums erfahren Kinder Nachhaltigkeit auch im sozialen Kontext. Spaziergänge durch das Dorf, Besuche bei lokalen Betrieben oder Handwerkern zeigen den Kindern, wie Gemeinschaft funktioniert. Sie lernen, dass nachhaltiges Handeln auch bedeutet, Verantwortung füreinander zu übernehmen und regionale Strukturen zu unterstützen.

Ein wichtiger Teil unserer Nachhaltigkeitsarbeit ist die bewusste Ernährung. Unsere KiTa verfügt über eine eigene Küche, in der täglich frisch zubereitete Mahlzeiten entstehen. Dabei legen wir großen Wert auf regionale, saisonale und möglichst biologische Lebensmittel. Die Kinder werden in die Essensgestaltung einbezogen. Wir achten darauf, Lebensmittelabfälle zu vermeiden, Reste sinnvoll zu verwenden und eine gesunde Esskultur vorzuleben. Beim Essen dürfen Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Das stärkt Eigenverantwortung und Achtsamkeit.

Auch bei der Gestaltung der Räume und Materialien legen wir großen Wert auf Nachhaltigkeit und Langlebigkeit. Spielsachen, Möbel und Bastelmaterialien werden bevorzugt aus natürlichen, ressourcenschonenden oder recycelten Materialien ausgewählt. Bei der

Lieferantenauswahl achten wir auf faire, regionale und umweltbewusste Anbieter. Kurze Lieferwege, nachhaltige Verpackung und transparente Produktionsbedingungen sind für uns wichtige Kriterien. So setzen wir ein Zeichen für bewussten Konsum und ökologische Verantwortung.

Kinder erfahren durch Vorbilder, dass Achtsamkeit, Verantwortung und Respekt gegenüber Menschen und Natur, Teil des täglichen Lebens sind. Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder dabei, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu entdecken und eigene Ideen für nachhaltiges Handeln zu entwickeln. Um dieses wichtige Thema immer wieder zu reflektieren und zu entwickeln verfügt unsere Einrichtung aktuell über eine zertifizierte Fachkraft für Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie zwei weitere in Ausbildung. Auch künftig sind weitere Kolleg*innen für diese Fortbildung vorgesehen. Nachhaltigkeit ist in unserer KiTa kein einzelnes Projekt, sondern ein grundlegendes pädagogisches Prinzip, das alle Bereiche unseres Handelns durchzieht – vom Bildungsalltag über Ernährung und Raumgestaltung bis hin zur Zusammenarbeit mit Familien und Partnern im Sozialraum. Um diesen Schwerpunkt gut auszuarbeiten werden wir im Prozess durch die Lokale Agenda 21 Trier begleitet. In vier Terminen haben wir die Grundlagen sowie Leitsätze für unsere Einrichtung erarbeitet. Diese Leitsätze hängen öffentlich in der KiTa aus und finden sie folgend in unserem Anhang.

4.4. Sprachbildung

Sprache ist ein zentrales Mittel der Verständigung und eine wesentliche Grundlage für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. In unserer KiTa verstehen wir Sprachbildung als einen ganzheitlichen und alltagsintegrierten Prozess, der alle Kinder unabhängig von Alter, Entwicklungsstand oder sprachlichem Hintergrund begleitet.

Sprachbildung findet bei uns nicht ausschließlich in gezielten Angeboten statt, sondern durchzieht den gesamten Tagesablauf. In Alltagssituationen wie beim Spielen, Essen, Anziehen, in Gesprächen, im Morgenkreis oder bei Projekten erleben die Kinder Sprache als sinnstiftend und handlungsbegleitend. Pädagogische Fachkräfte nutzen diese Situationen bewusst, um sprachliche Impulse zu geben, Gespräche anzuregen, Wortschatz zu erweitern und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu fördern. Die altersintegrierte Sprachbildung berücksichtigt die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder. Jüngere Kinder werden durch Wiederholungen, Rituale, Lieder, Reime und eine klare, wertschätzende Sprache unterstützt. Ältere Kinder werden angeregt, ihre Gedanken, Gefühle und Erlebnisse differenziert auszudrücken, Zusammenhänge zu beschreiben und Gespräche aktiv mitzugestalten. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder.

Mehrsprachigkeit sehen wir als Bereicherung. Die Familiensprachen der Kinder werden wertgeschätzt und in den pädagogischen Alltag einbezogen. Gleichzeitig unterstützen wir die Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache als Bildungssprache, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am KiTa-Alltag zu ermöglichen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und gestalten sprachförderliche Beziehungen durch aufmerksames Zuhören, dialogische Haltung und eine positive Kommunikationskultur. Die Sprachentwicklung der Kinder wird im Rahmen

der Beobachtung und Dokumentation regelmäßig wahrgenommen und fließt in die pädagogische Planung ein.

Ziel unserer Sprachbildung ist es, die Kinder in ihrer sprachlichen Kompetenz zu stärken, ihr Selbstvertrauen im Sprechen zu fördern und ihnen vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten zu eröffnen.

4.5. Sexualpädagogisches Konzept

Der Schutz, der uns anvertrauten Kinder hat in unserer KiTa oberste Priorität. Unser sexualpädagogisches Konzept ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Kinderschutzauftrages und trägt dazu bei, Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken, ihre Rechte zu achten und sie vor Übergriffen zu schützen. Um eine Transparenz in diesem absolut wichtigen Thema in der Elternarbeit zu gewährleisten, ist die Besprechung des nachfolgenden Konzepts ein fester Bestandteil des Aufnahmegesprächs, der durch die SL oder SSL übernommen wird.

Was bedeutet Sexualerziehung?

Die Enttabuisierung des Themas ist der Grundkern. Durch eine deutliche Benennung der Gefühle und Körperteile wird das Vertrauen der Kinder gestärkt, grenzverletzende Situationen anzusprechen. Sie entwickeln ein Selbstkonzept ihres Körpers und ein körperliches und psychisches Selbstbild. Sie lernen ihre Bedürfnisse und Grenzen kennen und erfahren was ihnen Spaß macht und was ihnen unangenehm ist. Durch diese Voraussetzungen können Kinder grenzüberschreitendes Verhalten erkennen und benennen und dadurch präventiv sexualisierter Gewalt entgegenwirken.

Es gibt unterschiedliche Entwicklungsphasen kindlicher Sexualität (0-6 Jahre). Angefangen vom Säuglingsalter, in dem das Grundbedürfnis Zärtlichkeit und Zuwendung ist über ich entdecke meinen Körper und erfahre, welche Berührungen für mich angenehm oder unangenehm sind. Ich entwickle ein Interesse an meinem Körper und meinen Körperausscheidungen und stelle dazu gezielte Fragen. Meine Aufmerksamkeit gegenüber Geschlechterrollen steigt. Das Durchsetzen meiner eigenen Bedürfnisse, meine Selbstbestimmtheit und Abgrenzung stehen im Vordergrund. Schamgefühl kannte ich bis dato noch nicht. Im Alter von 4– 5 Jahren lerne ich dieses Gefühl durch mein näheres Umfeld kennen. Jetzt intensiviert sich mein Interesse an meinen und den Geschlechtsteilen der Anderen. Später wird mir meine Geschlechteridentität bewusst und empfinde eine äußere und innere Zugehörigkeit.

Nähe, Distanz und Grenzen

Durch das Beobachten und gezeigte Verhalten der Kinder, lässt sich erkennen, ob ein Kind nach Nähe bedarf oder eine Grenze überschritten wird. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es diese zu erkennen und zu begleiten. In der Praxis bedeutet dies dem Kind die nötige Nähe zu gewähren oder das Kind darin zu unterstützen seine Grenzen zu äußern. Wichtig hierbei ist immer eine klare Kommunikation und den Prozess des Kindes mit Worten zu begleiten und zu vermitteln, dass dieses Verhalten in jeder Situation wichtig und in Ordnung ist. Auch pädagogische Fachkräfte kommunizieren dem Kind gegenüber ihren individuellen Grenzen (z.B. Küssen auf den Mund, Berühren bestimmter Körperteile etc.)

Ausdrucksformen sexueller Entwicklung

Wichtig ist es uns als Einrichtung, dass Sexualität kein Tabuthema ist. Darunter fällt die Fragen der Kinder mit der richtigen Benennung deutlich zu beantworten, aber auch einen geschützten Raum zu schaffen ihren Körper und ihre Sexualität zu entdecken. Essentiell sind Regeln und Absprachen mit den Kindern, aber auch den pädagogischen Fachkräften zu treffen. So zum Beispiel bei Doktorspielen ist darauf zu achten, dass die Kinder auf einem Alterslevel und Entwicklungsstand sind. Weiterhin dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt werden. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe die Kinder zu sensibilisieren, aufzufordern mit einem deutlichen „Nein“ ihre Grenzen aufzuzeigen und auf der anderen Seite ein Nein zu akzeptieren. Doktorspiele sind nur freiwillig und nicht unter Druck/Zwang eines anderen Kindes auszuüben. Weiterhin achten wir darauf, dass Nacktheit nur im geschützten Raum und nicht von außen einsehbar ist (Wechseln der Kleidung, Wickelsituationen, Toilettengang). Sollte es trotz fester Regelung zu einem grenzverletzenden Verhalten kommen, wird die Situation mit dem betroffenen Kind als auch mit dem verursachenden Kind besprochen. In der Praxis bedeutet dies Ruhe zu bewahren, das betroffene Kind zu trösten und mit dem verursachenden Kind zu sprechen und mit allen Beteiligten die Situation aufzuarbeiten. Transparenz ist gerade bei diesem Thema sehr wichtig, dementsprechend werden auch umgehend die Eltern informiert und mit einbezogen. Ebenso werden der Vorfall und die Thematik innerhalb des Teams besprochen.

Mit Kindern über Sexualität sprechen

Wie oben bereits erwähnt, ist es wichtig eine eindeutige Wortwahl zu nutzen. Sprich die richtige Benennung beispielsweise der Geschlechtsteile. Verniedlichungen werden nicht genutzt. Sollten die Kinder in ihrer Familie Verniedlichungen nutzen, so lässt man diese Wortwahl den Kindern, als päd. Fachkraft nutzen wir jedoch die Ausdrücke Penis und Scheide. Vor allem in intimen Situationen, wie während des Wickelns oder der Toilettengänge kommt es zu Fragen oder Gesprächen ausgehend der Kinder zu diesem Thema. Wenn die päd. Fachkräfte bemerken, dass es nach der Beantwortung der Frage oder Beendigung des Gesprächs immer noch im Interesse des Kindes steht, werden zur Veranschaulichung z.B. Bücher genutzt. Dafür wird ein ruhiger Raum im geschützten Rahmen gewählt. Außerdem bestärken wir die Kinder darin, ihre Gefühle zuzulassen und zu benennen.

Geschlechtersensible Pädagogik

Geschlechterneutralität ist uns wichtig und bedeutet für uns, dass jedes Kind gleichgestellt ist. Sprich alle Aktivitäten werden von allen Kindern genutzt. Wir verzichten auch Stereotypen, wie z.B. in der Puppenecke spielen nur Mädchen und im Matsch nur die Jungen. Auch Jungs im Prinzessinnenkleid oder Mädchen als Bauarbeiter sind völlig neutral und wertfrei zu betrachten. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe auch in der Elternschaft ein Verständnis zu vermitteln.

Einbeziehung der Eltern und deren Kultur

Transparenz gegenüber den Eltern ist essentiell, gerade bei einem doch recht sensiblen Thema wie kindliche Sexualität. Das sexualpädagogische Konzept wird mit Eltern im Aufnahmegespräch besprochen und kann auch jederzeit mit in die Entwicklungsgespräche aufgenommen werden. Durch das vorherige Besprechen unserer Handhabung mit diesem

Thema Sexualpädagogik, möchten wir mögliche Hemmschwellen, durch beispielsweise kulturelle Unterschiede, geringhalten und wenn möglich direkt abbauen.

4.6. Prävention- und Risikoanalyse in unserem Standort

Wir tragen Verantwortung dafür, den Schutz der Kinder in unserem Alltag wirksam sicherzustellen. Dazu führen wir regelmäßig eine standortbezogene Risikoanalyse durch. Hierzu werden die von unserem Träger verbindlichen Vorgehensweisen und Formulare sowie die Arbeitshilfe aus dem OGH 5 Prävention und Kinderschutz genutzt.

Dabei werden räumliche, strukturelle und organisatorische Gegebenheiten sowie der pädagogische Alltag im Hinblick auf mögliche Gefährdungen des Kindeswohls überprüft.

Wir schauen dabei insbesondere auf Aufsichtsregelungen, schwer einsehbare Bereiche, standort- und teamspezifische Faktoren sowie den Umgang mit externen Personen. Ebenso reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln in Bezug auf Rechte, Schutz, Würde und Intimsphäre der Kinder. Auch die Beteiligung der Kinder ist uns wichtig. Sie werden altersgerecht einbezogen, um ihre Perspektive und ihr Erleben in den Blick zu nehmen.

Ziel ist es, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen, geeignete Maßnahmen festzulegen und so den Schutz aller Kinder langfristig zu gewährleisten.

Die Ergebnisse unserer standortbezogenen Risikoanalyse helfen uns, gezielt Maßnahmen zu vereinbaren, die den Schutz der Kinder stärken.

So schaffen wir gemeinsam eine Kultur der Achtsamkeit, in der das Wohl, die Würde und die Rechte der Kinder an erster Stelle stehen.

Im folgenden Abschnitt beschreiben wir welche potentiellen Risiken wir an unserem Standort erkannt haben, welche Vereinbarungen daraus entstanden sind und wie wir im Team dafür sorgen, dass diese im Alltag umgesetzt werden. Die aktuelle Risikoanalyse ist abgelegt im STH unter Fach 07.

Folgende Kernaussagen möchten wir zu den einzelnen Bereichen formulieren:

Kinder dürfen bestimmte Innen- und Außenbereiche ohne direkte Aufsicht nutzen, wenn klare Regeln, regelmäßige Risikoabwägungen, kontrollierte Zugänge sowie eine aktive Beteiligung der Kinder an Absprachen und Regelgestaltung gewährleistet sind.

Schwer einsehbare oder abgelegene Bereiche in der KiTa werden durch klare Nutzungsregelungen, gezielte Beobachtung, passende Personalpositionierung sowie die Beteiligung der Kinder an Absprachen abgesichert, um Risiken frühzeitig zu erkennen und den Schutz der Kinder zu gewährleisten.

Unsere Einrichtung legt großen Wert auf Prävention und Kinderschutz durch klare pädagogische Grenzen, achtsame Beobachtung und transparente Kommunikation im Team. Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse werden reflektiert, Grenzverletzungen frühzeitig erkannt und konsequent unterbunden. Kinder werden in ihrer Selbstbestimmung gestärkt, dürfen „NEIN“ sagen und erfahren Schutz durch respektvollen Umgang sowie verbindliche

interne Schutzmaßnahmen. Unsicherheiten im Team werden offen angesprochen und regelmäßig bearbeitet, um in schwierigen Situationen angemessen und professionell handeln zu können.

Unsere Einrichtung achtet auf den Schutz der Kinder durch kontrollierten Umgang mit externen Besuchern und klaren Abholregelungen. Externe Besuche werden grundsätzlich im Team kommuniziert und begleitet, Kinder bleiben nicht unbeaufsichtigt mit unbekannten Personen.

Der pädagogische Umgang basiert auf Respekt, Schutz der persönlichen Grenzen der Kinder, transparenter Kommunikation sowie gemeinsamer Verantwortung und Reflexion im Team.

Wie bereits aus den oberen Kernaussagen zu entnehmen ist, werden die Kinder aktiv am Festlegen der Regeln beteiligt. Dadurch wird ihre Selbstwirksamkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein aktiv gefördert und wirkt präventiv Regelverstößen vor und minimiert gleichzeitig die Risiken für alle Beteiligten.

Im Sinne des Inklusionsgedanken sind alle Kinder/Kindergruppen im Blick. Durch regelmäßigen Austausch über die Kinder/Gruppen von Kindern und achtsames Hinschauen wird u.a. reflektiert und festgeschrieben, welches Kind aufgrund seiner aktuellen Entwicklung ggf. besonderen Schutz, Begleitung und Unterstützung benötigt.

Besonders in diesem Bereich können wir auf ein starkes Netzwerk, sowie Kooperationspartner und Unterstützungsangebote zurückgreifen:

- Lebensberatungsstellen im Bistum Trier
- Fachberatung inkl. Fort- und Weiterbildungen des DiCV Trier
- Fachstelle Prävention sexualisierte Gewalt im Bistum Trier
- Beratungsstellen der Caritas
- Sonstige Beratungsstellen
- InSoFa's
- Landesjugendamt
- Kreisjugendamt
- Netzwerk Kinderschutz der Städte und Kreise
- Kinderschutzbund
- Interventionsstellen
- Sozialdienst kath. Frauen e.V.
- Frauenhäuser
- SPZ
- Etc.

4.7. Kinderrechte

Jedes Kind hat das Recht auf Achtung seiner Würde, auf Schutz, auf Förderung seiner Entwicklung sowie auf Beteiligung an Entscheidungen, die es betreffen. Diese Rechte orientieren sich an der UN-Kinderrechtskonvention und werden im Alltag unserer Kindertageseinrichtung aktiv gelebt.

Wie Sie bereits im vorangegangenen Teil unserer Konzeption lesen konnten, sehen wir Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Entwicklungsstand oder familiärem Hintergrund werden alle Kinder in unserer Einrichtung gleichwertig angenommen und wertgeschätzt. Das Recht auf Schutz und Geborgenheit hat dabei oberste Priorität. Wir schaffen einen sicheren, verlässlichen und vertrauensvollen Rahmen, in dem sich die Kinder emotional und körperlich geschützt fühlen können.

Das Recht auf Beteiligung wird in unserer pädagogischen Arbeit bewusst gefördert. Kinder werden alters- und entwicklungsangemessen in Entscheidungsprozesse einbezogen. Die Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen und fließen in die Gestaltung des KiTa-Alltags ein.

Darüber hinaus haben Kinder das Recht, ihre Gefühle, Gedanken und Erlebnisse frei zu äußern. Wir ermutigen sie, ihre Anliegen zu benennen, und begleiten sie dabei, eigene Lösungen zu finden sowie Konflikte respektvoll auszutragen. Durch eine wertschätzende Kommunikation und verlässliche Bezugspersonen erleben die Kinder, dass ihre Stimme gehört wird und Bedeutung hat.

Die Umsetzung der Kinderrechte ist ein fortlaufender Prozess, der regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt wird. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, ihrem Selbstbewusstsein und ihrem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und ihnen so eine wichtige Grundlage für ihr weiteres Leben mitzugeben.

4.8. Beobachtung und Dokumentation

Die systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse ist ein wichtiges Werkzeug und ein essentieller Schwerpunkt unserer Arbeit. Sie dient dazu, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, seine Stärken, Interessen und Entwicklungsschritte zu erkennen und darauf aufbauend eine gezielte Förderung zu ermöglichen.

Beobachtungen finden im pädagogischen Alltag kontinuierlich und situationsbezogen statt, insbesondere im freien Spiel, in angeleiteten Bildungsangeboten sowie in alltäglichen Routinen. Dabei richten wir unseren Blick auf die Entwicklung in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereichen, wie beispielsweise die sozial-emotionale, motorische, sprachliche und kognitive Entwicklung. Grundlage unserer Arbeit ist eine wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung gegenüber dem Kind.

Die Dokumentation der Beobachtungen erfolgt in geeigneter und datenschutzkonformer Form, beispielsweise in Entwicklungsdokumentationen, Portfolios oder Lerngeschichten. Diese machen die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar und ermöglichen

es, Fortschritte nachvollziehbar festzuhalten. Die Dokumentationen dienen zugleich als Grundlage für die pädagogische Planung, die Reflexion im Team sowie für Elterngespräche.

Ein wichtiger Bestandteil der Dokumentationsarbeit ist die transparente Zusammenarbeit mit den Eltern. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen werden Beobachtungen gemeinsam besprochen, Entwicklungsstände reflektiert und mögliche nächste Schritte abgestimmt. Die Eltern werden dabei als wichtige Partner in der Bildungs- und Erziehungsarbeit verstanden.

Die Instrumente Beobachtung und Dokumentation dienen uns ebenso als Reflektionsgrundlage. Im fachlichen Austausch innerhalb des Teams stellen wir so sicher, dass unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich überprüft, weiterentwickelt und an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet wird.

4.9. Weiterentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts bildet die Grundlage für eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit. Dabei werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, gesetzliche Vorgaben sowie die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden regelmäßig überprüft und in die pädagogische Praxis integriert. Um die Qualität und Aktualität des Konzepts sicherzustellen, finden regelmäßige Teamtage, Reflexionsrunden und Evaluationen statt, bei denen das gesamte Team aktiv in den Entwicklungsprozess eingebunden wird. Ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung ist die kontinuierliche fachliche Weiterbildung des pädagogischen Personals. Durch gezielte Fort- und Weiterbildungsangebote werden die Fachkräfte in ihrer pädagogischen Kompetenz gestärkt und auf neue Entwicklungen, Themen und Herausforderungen vorbereitet. Zur strukturellen Verankerung dieser Qualitätsprozesse ist ein fest implementiertes Qualitätsmanagement (QM) des Trägers etabliert. Dieses dient dazu, pädagogische Abläufe transparent zu gestalten, Verantwortlichkeiten klar zu definieren und die Wirksamkeit der Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen. Das QM-System ermöglicht eine systematische Dokumentation, Evaluation und Weiterentwicklung aller pädagogischen und organisatorischen Prozesse. Dadurch wird sichergestellt, dass die festgelegten Qualitätsstandards dauerhaft eingehalten und stetig verbessert werden. Darüber hinaus wird die Konzeptarbeit durch eine offene und transparente Kommunikationskultur unterstützt. Regelmäßige Teamsitzungen dienen der gemeinsamen Reflexion und Abstimmung der pädagogischen Arbeit. Eltern und Kinder werden aktiv in die Weiterentwicklung des pädagogischen Alltags einbezogen, beispielsweise durch Elternbefragungen, Feedbackgespräche oder „Ich habe etwas zu sagen“ - Runden. So wird Partizipation auf allen Ebenen ermöglicht und die pädagogische Arbeit bleibt lebendig, praxisnah und an den Bedürfnissen der Beteiligten orientiert.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Die Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten bildet einen zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie beruht auf gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Transparenz. Eltern und pädagogische Fachkräfte tragen und unterstützen gemeinsam bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Dabei verstehen wir Eltern als Expert*innen für ihr Kind und betrachten ihre Erfahrungen und Beobachtungen als wertvolle Grundlage für unsere Arbeit.

Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, das Kind in seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Durch einen regelmäßigen, offenen und respektvollen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften wird eine gemeinsame Basis geschaffen, auf der pädagogische Entscheidungen abgestimmt und Entwicklungsprozesse begleitet werden können. Dies geschieht durch verschiedene Formen der Kommunikation wie Tür- und Angelgespräche, geplante Entwicklungsgespräche (einmal jährlich oder nach Bedarf), Elternabende, Hospitationen und gemeinsame Aktionen.

Wichtig für diese Partnerschaft ist die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Eltern erhalten regelmäßig Einblicke in den Alltag der Einrichtung, in Projekte sowie in die pädagogischen Schwerpunkte. Dokumentationen, Aushänge und digitale Informationswege (App) unterstützen die Nachvollziehbarkeit unserer Arbeit. So entsteht ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Ziele und Methoden. Zur Stärkung der Erziehungspartnerschaft wird auf eine partizipative Zusammenarbeit Wert gelegt. Eltern werden in Entscheidungsprozesse durch unterschiedliche Mitwirkungsmöglichkeiten einbezogen, wie in der Konzeption des Trägers bereits benannt. Ihre Rückmeldungen und Anregungen fließen in die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts und in die Gestaltung des Alltags ein. So wird gewährleistet, dass die Perspektiven der Familien ernst genommen und in die Praxis integriert werden.

Darüber hinaus ist uns der sensible und professionelle Umgang mit unterschiedlichen Familienkulturen, Lebenslagen und Erziehungsvorstellungen wichtig. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und fördern eine kultursensible und diskriminierungsfreie Zusammenarbeit. Durch Offenheit, Respekt und dialogische Haltung schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich alle Familien willkommen und angenommen fühlen. Zur Sicherstellung der Qualität dieser Zusammenarbeit sind Elemente der Erziehungspartnerschaft fest in unserem QM verankert. Regelmäßige Evaluationen, Teamreflexionen und Fortbildungen unterstützen uns darin, Kommunikationskompetenzen zu vertiefen und die Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten kontinuierlich weiterzuentwickeln.

6. Zusammenarbeit im Team

Eine professionelle, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit im Team, die durch Offenheit, gegenseitigen Respekt und gemeinsame Verantwortung geprägt ist, zeichnet unsere Einrichtung aus. Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen ein und trägt so zur Qualität der Arbeit in unserer KiTa bei. Wie in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, wird auch im Team ressourcenorientiert gearbeitet. Die Mitarbeiter*innen bringen ihre Stärken in ihre Arbeit mit den Kindern ein, was zu einer authentischen und positiven Atmosphäre beiträgt. Eine offene Kommunikation und ein konstruktiver Umgang mit unterschiedlichen Meinungen fördern ein positives Arbeitsklima und stärken die Zusammenarbeit. Die Standortleitung unterstützt das Team durch transparente Strukturen, klare Zuständigkeiten und eine partizipative Entscheidungsfindung. Fort- und Weiterbildungen, sowie die Möglichkeit von Supervisionen sowie kollegiale Beratung sichern die kontinuierliche fachliche Entwicklung und Qualität der pädagogischen Arbeit. Wöchentlich finden Teamsitzungen montags von 16:30 – 18:30 Uhr statt. Wechselnd findet in einer Woche das Gesamtteam - in dem ein Austausch zwischen allen pädagogischen Fachkräften erfolgt - und das Kleinteam - in dem die Projektarbeit geplant und dokumentiert wird – statt.

Wir sind ein starkes, motiviertes Team, das gemeinsam zum Wohl der Kinder und Familien arbeitet.

Daher ist die Teampflege auch ein wichtiger Bestandteil. Jährlich planen wir einen Tag für unseren Betriebsausflug in unsere Schließzeiten ein. In regelmäßigen Abständen werden teamfördernde und teambildende Maßnahmen innerhalb der Teamsitzungen unternommen.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Durch ein starkes Netzwerk im sozialen, kirchlichen und kommunalen Umfeld schaffen wir vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder und fördern ihre Teilhabe am Gemeinschaftsleben. Ein Schwerpunkt liegt in der engen Kooperation mit der ortsansässigen Grundschule. Durch regelmäßige Treffen, gemeinsame Projekte und den Austausch zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften wird der Übergang von der KiTa in die Schule sorgfältig vorbereitet und individuell begleitet. So erleben die Kinder einen fließenden Übergang und entwickeln früh Vertrauen in ihre zukünftige Lernumgebung. Ebenso pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte im Nachbarort Oberstadtfeld. Fachlicher Austausch und gelegentliche Begegnungen fördern die pädagogische Weiterentwicklung und den kollegialen Zusammenhalt zwischen den Einrichtungen. Unsere Einrichtung verfügt über ein festes Netzwerk an möglichen Beratungsstellen und Therapeuten. Ein bedeutender Teil unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde Üdersdorf als auch unserem Pastoralreferenten Herr Schmitz. Herr Schmitz besucht uns regelmäßig zu religionspädagogischen Angeboten in unserer Einrichtung. Ebenso unterstützt er uns bei der Planung und Durchführung von Familiengottesdiensten. Darüber hinaus besteht eine enge Kooperation mit der Ortsgemeinde und dem Bürgermeister. Diese Zusammenarbeit ermöglicht gemeinsame Aktionen im Dorfleben, wie Feste, Ausstellungen oder Beteiligungen an Projekten der Gemeinde. So erleben

die Kinder aktiv, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, und lernen ihre Heimat als Lebensraum kennen und schätzen. Die Kooperation mit der örtlichen Feuerwehr ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Jahreskreises. Die Kinder erfahren dabei spielerisch und praxisnah, wie Brandschutz und Sicherheit funktionieren, und lernen den verantwortungsvollen Umgang mit Gefahrensituationen. Besuche bei der Feuerwehr und gemeinsame Übungen fördern nicht nur Wissen, sondern auch Vertrauen und Respekt gegenüber den Einsatzkräften. Ebenso schätzen wir die Zusammenarbeit mit den Vereinen im Ort. Durch diese vielfältigen Kooperationen entsteht ein lebendiges Netzwerk, das unsere pädagogische Arbeit ergänzt und bereichert. Die Kinder erfahren so frühzeitig, wie wertvoll Zusammenarbeit, Engagement und Gemeinschaft sind.

8. Anlage

1. Strukturdatenblatt
2. Maßnahmenplan bei Personalengpässen
3. Leitlinien für Nachhaltigkeit

9. Impressum

Katholische KiTa St. Elisabeth Üdersdorf
Im Brühl 15a
54552 Üdersdorf

☎ 06596 246

✉ st-elisabeth-uedersdorf@kita-ggmbh-trier.de

www.kita-ggmbh-trier.de

Standortleitung: Anna Schlimpen
Gesamtleitung: Christian Kunz

Strukturdatenblatt



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

KiTa: St. Elisabeth Üdersdorf Gesamteinrichtung: Daun
Adresse: Im Brühl 15a, Gesamtleitung: Herr Christian Kunz
54552 Üdersdorf
Betriebsnummer: 5455203 Standortleitung: Frau Anna Schlimpen

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt: 63
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren: 1
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt: 62
Anzahl der Plätze für Schulkinder: -
Sonstige Vereinbarungen mit LJA: -
z. B. befristet genehmigte Plätze/Unterbrechungsplätze

Betreuungsformen

U2 Plätze

9,5-Stunden-Plätze von 7 bis 16.30 Uhr

Ü 2 Plätze

7-Stunden-Plätze von 7 bis 14.00 Uhr

9,5-Stunden-Plätze von 7 bis 16.30 Uhr

Kernöffnungszeit

7 bis 16.30 Uhr

Mittagessen

☒ Frisch zubereitet ☐ Catering ☐ Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditcertifikat des Bistums Trier gültig bis 2026

Förderverein vorhanden? ☒ Ja ☐ Nein

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)

1 Gebäude

6 Gruppenräume/Funktionsräume

1 Ruhe-/Schlafräume

6 Nebenräume, welche? Personalzimmer, Elternzimmer, Abstellraum, 3 Personaltoiletten

3 Waschräume

Maßnahmenplan bei Personalengpässen

Inhalt	Seite
1. Gesetzliche Grundlagen	1
2. Ziele	2
3. Informationen zur Einrichtungsstruktur	3
4. Regelungen	4

Maßnahmenplan bei Personalengpässen

1. Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG)

§ 21 Personalausstattung, Abs. 6

(6) Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.

2. Ziele

- 3.1 Zum Wohl der Kinder wird, eine ausreichende Personalbesetzung gewährleistet. Als Messgröße gilt die tagesaktuelle Kinderzahl.
- 3.2 Personalengpässe werden erkannt und diesen mit geeigneten Maßnahmen entgegengewirkt.
- 3.3 Einer langandauernden Überlastung des in der Einrichtung tätigen Personals wird vorgebeugt.
- 3.4 Die Erforderlichkeit der zu treffenden Maßnahmen wird für die Eltern zeitnah und nachvollziehbar kommuniziert.

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	 Katholische KiTa gGmbH Trier
	SL	STH 2	3	18.03.2024	2 von 5	

Maßnahmenplan bei Personalengpässen

3. Informationen zur Einrichtungsstruktur

Unsere Einrichtung ist ein ebenerdiges Gebäude mit fünf Bildungsräumen (Rollenspiel- und Medienraum, Bau- und Forscherraum, Atelier, Bewegungsraum und Nestbereich). Wir haben 65 Kindergartenplätze, verteilt auf 50 Plätze im Regelbereich und 15 Plätze auf die Nestgruppe, davon sind 3 Plätze U2. An der Rückseite befindet sich ein gut überschaubares Außengelände. Wir arbeiten nach dem offenen Konzept mit situativem Ansatz. Die Fragen der Kinder sind Grundlage und Ausgangspunkt für Projekte, Aktivitäten und Exkursionen.

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	 Katholische KiTa gGmbH Trier
	SL	STH 2	3	18.03.2024	3 von 5	



Standort – Handbuch Kindertagesstätte St. Elisabeth Üdersdorf



Maßnahmenplan bei Personalengpässen

4. Regelungen

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/SSL Abwesenheits- vertretung	1. Kann bei Ausfällen von pädagogischen Mitarbeitern/innen die Betreuung der Kinder nicht ausreichend gewährleistet werden, treten folgende Maßnahmen in Kraft: 1.1. Meldung an GL 1.2. Das Team über die aktuelle Personalsituation informieren 1.3. Vertretungsplan erstellen 1.4. Zurückstellung der Vorbereitungszeit der MA 1.5. Zurückstellung administrativer Tätigkeiten 1.6. Anpassung / Reduzierung der päd. Angebote 1.7. hausinterne Übergänge zurückstellen 1.8. Schließung von Bildungsräumen 2. Nach Absprache mit der GL: 2.1. Stundennachweis Vertretung 2.2. Einsatz interner Kräfte (HWK, RK etc.)	1. Eltern werden vorab im Aufnahmegespräch darüber informiert, wie bei Personalengpässen reagiert wird. Täglich werden die Kinder- sowie Personalanwesenheit in KiTa PLUS eingetragen 1.3 AZK Aufbau im Team, Absprachen Dienstverschiebung, SL im Kinderdienst 1.6 Exkursionen, Waldtage, Aktivitäten Kinder, Aktionen mit Eltern entfallen. 1.7 Benachrichtigung entsprechender Eltern 2.1. Überlastungsspirale vermeiden 2.2. Abwägung persönlicher Qualifikationen

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	 Katholische KiTa gGmbH Trier
	SL	STH 2	3	18.03.2024	4 von 5	



Standort – Handbuch Kindertagesstätte St. Elisabeth Üdersdorf



Maßnahmenplan bei Personalengpässen

3. Nach Absprache mit GL und EA:

- 3.1. Notgruppe einrichten
- 3.2. Betreuungszeiten anpassen / reduzieren
- 3.3. Vorübergehender Aufnahmestopp, Verschiebung oder Absage anstehender Eingewöhnungen.

3.1. für Kinder die keine andere Betreuungsmöglichkeit haben.
3.1. und 3.2 Antrag an GL/JA/LJA über GL

4. Bei Ausfall von Hauswirtschaftskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft:

- 4.1. HWK Mehrarbeitsstunden/gegenseitige Vertretung
- 4.2. Bei Ausfall von HWK in der Küche, möglicher Einsatz einer päd. Mitarbeiterin, sofern vorhandenes Personal alles abgedeckt bekommt.
- 4.3. Catering durch externe Anbieter

4.3 Pizzeria Niederstadtfeld, Albrecht Land o.Ä.

5. Bei Ausfällen von Reinigungskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft:

- 5.1. RK Mehrarbeitsstunden/gegenseitige Vertretung
- 5.2 Arbeiten nach Prioritätenliste
- 5.3. Beauftragung einer externen Reinigungsfirma

5.1 Nach Möglichkeit über Stundenzettel abrechnen.
5.2. Vorrang haben sanitäre Anlagen, Gruppenräume in denen gegessen wird, Küche. Wird situationsbedingt mit RK abgesprochen

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	 Katholische KiTa gGmbH Trier
	SL	STH 2	3	18.03.2024	5 von 5	



Leitlinien für Nachhaltigkeit der Katholischen KiTa St. Elisabeth | Üdersdorf

Unsere KiTa auf dem Weg zu
einer nachhaltigen Einrichtung





Leitlinien für Nachhaltigkeit der Katholischen KiTa St. Elisabeth | Üdersdorf

Unsere KiTa auf dem Weg zu einer nachhaltigen Einrichtung

IMPRESSUM

Herausgeberin

Katholische KiTa St. Elisabeth
Im Brühl 15 a
54552 Üdersdorf

V.i.S.d.P

Anna Schlimpen

Redaktion, Design & Layout

Lokale Agenda 21 Trier e.V.: Svenja Ellwart & Sonja Wittlinger

Für den Inhalt dieser Publikation sind allein die katholische KiTa St. Elisabeth Üdersdorf, die katholische KiTa gGmbH Trier und die Lokale Agenda Trier verantwortlich.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Trier, im Februar 2026

Unsere KiTa auf dem Weg zu einer nachhaltigen Einrichtung



Unsere KiTa hat den Auftrag, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten und zu fördern. Deshalb gehört **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** zu unserem Konzept. Dabei spielen die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) eine zentrale Rolle:



Produziert und übersetzt vom UNO-Informationsservice (UNIS) Wien.

Unser Ziel ist es, die Kinder stark zu machen im Umgang mit Themen rund um Nachhaltigkeit und ihnen praktische Möglichkeiten zu bieten, sich damit auseinanderzusetzen. So können sie **Fähigkeiten und Kompetenzen** entwickeln, die ihnen helfen, mit den Herausforderungen der heutigen Zeit umzugehen und aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen.

Im Alltag unserer KiTa möchten wir den Kindern Zugänge zu Themen wie **Nachhaltigkeit und Klimaschutz** eröffnen – sowohl durch unsere Bildungsarbeit als auch im Betrieb der Einrichtung selbst.

Unsere KiTa auf dem Weg zu einer nachhaltigen Einrichtung



Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen den Rahmen für diese Arbeit und helfen den Kindern, Zusammenhänge zu verstehen und unterschiedliche Perspektiven zu entdecken. Dabei spielen Fragen eine Rolle wie: Wer produziert unsere Lebensmittel und was können wir selbst anbauen? Wie werden Lebensmittel verpackt und wie kommen sie zu uns? Was brauchen Pflanzen zum Wachsen und was benötigen Tiere für ein gutes Leben? Dabei gestalten die Kinder das Leben in der KiTa aktiv mit, äußern ihre Ideen und werden an Entscheidungen beteiligt (s. Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier).

Auch der **Betrieb unserer KiTa** wird unter die Lupe genommen:
Woher kommen die Zutaten für unser Frühstück und Mittagessen?
Woher stammen die Materialien für Bürobedarf und Spielzeug?
Und was kann die KiTa noch für das Umfeld tun?

Idealerweise ergänzen sich die pädagogische Arbeit und die Organisation der KiTa so, dass gemeinsam eine **nachhaltige Entwicklung** gefördert wird.

Wir möchten unsere KiTa zu einem **Lernort für Nachhaltigkeit und Globales Lernen** machen. Dabei stehen das **Wohl und die Entwicklung der Kinder in der Mitte unseres Handelns**. Familien werden aktiv in die Bildungsarbeit einbezogen. Darüber hinaus öffnen wir unsere Türen für die Gemeinschaft und wirken auch in das Umfeld der KiTa hinein. Dazu bauen wir vielfältige **Kooperationen** mit anderen Akteur*innen aus unserer Umgebung auf (Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier).

Die vorliegenden Leitlinien dienen uns zukünftig als **Orientierung auf dem Weg Richtung Nachhaltigkeit** und ergänzen unsere Arbeit gemäß dem Rahmenleitbild.

Unsere KiTa auf dem Weg zu einer nachhaltigen Einrichtung



INHALT

1 Haus & Garten	6
1.1 Gebäude	6
1.2 Außengelände	7
1.3 Energie	8
1.4 Wasser	9
1.5 Abfall, Recycling & Upcycling	10
2 Beschaffung & Konsum	10
2.1 Allgemeine Grundsätze	10
2.2 Gesunde Ernährung	13
2.3 Büro	15
2.4 Haushaltsartikel	16
2.5 Spielzeug & Bastelmaterial	16
2.6 Farben & Mobiliar	18
3 Bildung für nachhaltige Entwicklung	19
3.1 Grundsätzliche Übereinkunft	19
3.2 BNE in der Bildungsarbeit	20
3.3 Aktivitäten & Projekte	21
4 Mobilität	22
5 Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit & Zusammenarbeit	23
5.1 Externe Kommunikation & Zusammenarbeit	23
5.2 Interne Kommunikation & Zusammenarbeit	25
5.3 Nachhaltige Feste in der KiTa	27

1 HAUS & GARTEN



Unsere KiTa bietet Erfahrungsräume und Lernanlässe für zukunftsorientiertes Denken und Handeln. Bei der Ausstattung verfolgen wir den Grundsatz, Dinge so lange zu erhalten, wie sie ihre Funktion noch erfüllen. Im Bedarfsfall werden Dinge repariert – so weit möglich und wirtschaftlich darstellbar. Darüber hinaus setzen wir uns mit dem Bauträger für eine ökologische und nachhaltige Gestaltung des KiTa-Gebäudes sowie des Außengeländes ein.

1.1 GEBÄUDE

Folgende Punkte setzt der Bauträger bereits um:

- Tageslichtausnutzendes Bauen;
- Die Überprüfung der Dichtungen an Fenstern und Außentüren sowie die fachgerechte Isolierung der Heizungsrohre;
- Eine regelmäßige Wartung der Heizungsanlage.

Wir setzen uns beim Bauträger zusätzlich für folgende Punkte ein:

- Eine energetische Bauweise bei Baumaßnahmen;
- Die Installation von Bewegungsmeldern, Wasserstop-Tasten und Durchflussbegrenzern für die Wasserhähne.

Folgende Punkte setzen wir als Einrichtung um:

- Wir kaufen bei Neuanschaffungen energie- und wassersparende Elektrogeräte.
- Wir haben Verschattungsmöglichkeiten für die Innenräume.

1 HAUS & GARTEN



1.1 GEBÄUDE

- Wir statten die Innenräume mit Grünpflanzen zur Verbesserung der Luftqualität aus und gestalten die Räume und das Außengelände künftig gemeinsam mit den Kindern so, dass sie vielfältige Erfahrungen und Bildungsanlässe zu Nachhaltigkeitsthemen eröffnen.

1.2 AUSSENGELÄNDE

Folgende Punkte setzt der Bauträger bereits um:

- Beachtung der Prinzipien eines naturnahen Außengeländes bei der Gestaltung.
- Die Verwendung naturnaher Materialien und ökologisch verträglicher, regionaler oder bereits vorhandener Baustoffe.
- Eine möglichst geringe Flächenversiegelung im Einklang mit der sonstigen Nutzung.
- Die Errichtung eines modulierten Geländes mit unterschiedlichen Höhen und Elementen, wie Matschgruben und Erdhügel.

Folgende Punkte setzen wir als Einrichtung um:

- Wir berücksichtigen bei der weiteren Bepflanzung die Artenvielfalt und nutzen heimische Wildpflanzen.
- Wir bieten Naturmaterialien wie Stöcke und Steine zum Spielen an.
- Wir geben Tieren Rückzugsorte auf dem Gelände durch Nisthilfen und die Bereitstellung von Nistmaterial. Wir pflegen einen achtsamen Umgang mit den Tieren.

1 HAUS & GARTEN



1.2 AUSSENGELÄNDE

- Auf unserem Außengelände laden Kräuter, Naschhecken mit Beeren und unsere Hochbeete zum Entdecken und Probieren ein.
- Dabei verzichten wir auf chemische Düngemittel und Pflanzenschutzmittel und fördern Nützlinge.
- Wir nutzen torffreie Erde und legen einen Kompost an.
- Wir geben Samen und Pflanzen an die Familien weiter.

1.3 ENERGIE

Folgende Punkte setzt der Bauträger bereits um:

- Der Bauträger überprüft, ob die Heizung auf dem aktuellen Stand der Technik ist.
- Der Bauträger senkt die Raumtemperatur bei Nacht automatisch ab und nutzt die automatische Einstellung der Heizungs-Thermostate.

Darüber hinaus setzen wir uns künftig für das regelmäßige Entlüften der Heizkörper beim Bauträger ein.

Folgende Punkte setzen wir als Einrichtung um:

- Wir stimmen die Raumtemperatur auf die Nutzung des Raumes ab.
- Wir bevorzugen während der Heizperiode kurzes Stoßlüften.
- Wir kochen mit Deckel und nutzen die Nachwärme der Herdplatten und des Backofens.

1 HAUS & GARTEN



1.3 ENERGIE

- Wir reduzieren den Energieverbrauch durch Bewegungsmelder im Außen- und Eingangsbereich und durch ein auf die Nutzung abgestimmtes Beleuchtungskonzept.
- Wir schalten das Licht beim Verlassen des Raums und bei ausreichend Tageslicht aus und thematisieren das gemeinsam mit den Kindern im Alltag.
- Wir nutzen LED-Leuchtmittel.
- Wir kaufen bei Neuanschaffungen Elektrogeräte mit der höchsten Energieeffizienzklasse und Energiesparprogramme. Wir überprüfen ältere Geräte mit einem Stromverbrauchsmessgerät.
- Wir nutzen wo immer möglich Energiespar-Programme sowie die Geräte optimal aus.
- Wir nehmen elektronische Geräte abends vom Stecker oder verwenden schaltbare Zwischensteckdosen.

1.4 WASSER

- Wir haben Spül-Stop-Tasten und zwei Betätigungstasten an den Toiletten.
- Wir sprechen mit den Kindern im Alltag über den Wasserverbrauch beim Händewaschen.
- Wir nutzen wo immer möglich das Wassersparprogramm bei Elektrogeräten.
- Wir verwenden Regenwasser zum Gießen.
- Wir nutzen übrig gebliebenes Wasser aus den Bechern zum Gießen der Pflanzen in den Innenräumen und auf dem Außengelände.

1 HAUS & GARTEN



1.5 ABFALL, RECYCLING & UPCYCLING

- Vor jeder Neuanschaffung hinterfragen wir die Notwendigkeit und reparieren Gegenstände vor dem Wegschmeißen wenn möglich.
- Wir haben gekennzeichnete Behälter für den Abfall auch gemeinsam mit den Kindern.
- Durch "Bitte keine Werbung" Aufkleber wollen wir Reklamesendungen stoppen.
- Wir bieten regelmäßig Upcycling-Projekte für die Kinder an.
- Um Papier zu sparen, versenden wir Eltern-Infos wann immer möglich über die Eltern-App.
- Der Förderverein der KiTa organisiert zweimal pro Jahr einen Kleider- und Spielzeugbasar.
- Wir haben eine Pinnwand mit Aushängen.

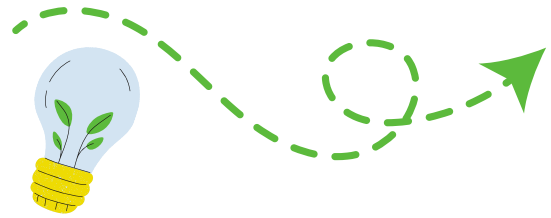
2 BESCHAFFUNG & KONSUM



2.1 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Wir prüfen vor Neuanschaffungen, was wirklich benötigt wird, um unsere Einkaufslisten auf das Wesentliche zu reduzieren. So vermeiden wir unnötige Verpackungen und reduzieren Müll. Bei defekten Gegenständen überlegen wir, ob eine Reparatur oder ein Upcycling möglich ist.

2 BESCHAFFUNG & KONSUM



2.1 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Für Beschaffung und Konsum beachten wir
die 5 R's der Nachhaltigkeit

Rethink – Refuse – Reduce – Reuse – Recycle

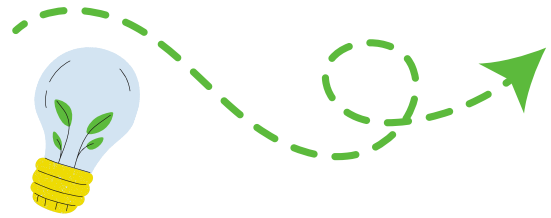
Umdenken – Ablehnen – Reduzieren – Wiederverwenden – Recyceln

Wir verpflichten uns in unserer Beschaffungspraxis, verantwortungsvoll, nachhaltig und menschenrechtskonform zu handeln, um entlang aller Lieferketten Menschenrechtsverletzungen auszuschließen und zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen (vgl. Grundsatzerklärung „Menschenrechte und unternehmerische Sorgfaltspflicht“)

Auf folgende weiterführende Vereinbarungen haben wir uns wo immer möglich gemeinsam verständigt:

- Wir kaufen verpackungsarm ein und beim Einkauf verwenden wir Mehrwegbehältnisse.
- Wir kaufen wöchentlich ein.
- Wir achten auf folgende Kriterien: regional, saisonal, biologisch und qualitativ hochwertig.

2 BESCHAFFUNG & KONSUM



2.1 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

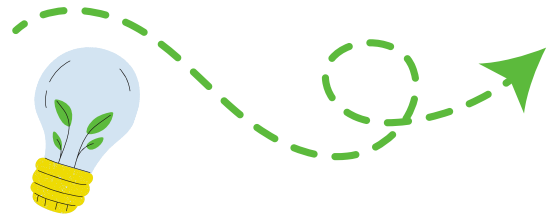
- Wir kaufen, wo immer möglich Produkte, die ohne Tierversuche hergestellt wurden mit folgendem Siegeln:



- Wir kaufen wo immer möglich Produkte mit folgenden Umweltzeichen und Labels:



2 BESCHAFFUNG & KONSUM



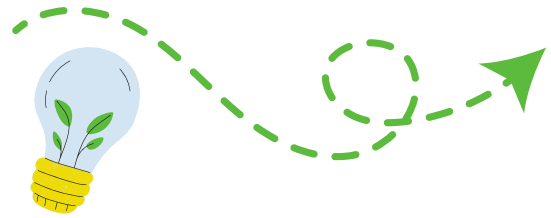
2.2 GESUNDE ERNÄHRUNG

Wie in jedem Konsum-Bereich berücksichtigen wir bei der Beschaffung unserer Nahrungsmittel und Getränke wo immer möglich folgende Kriterien: ökologisch und fair.

Zudem orientieren wir uns an den Qualitätsstandards der DGE, da eine ausgewogene, nährstoffreiche und kindgerechte Ernährung wesentlich zur gesunden Entwicklung und dem Wohlbefinden der Kinder beiträgt. Die nachfolgenden Leitlinien zu gesunder Ernährung greifen diese Vorgaben und Empfehlungen auf und konkretisieren sie. Außerdem enthalten sie weiterführende Vereinbarungen, die sich nach und nach gut in den KiTa-Alltag integrieren lassen:

- Bei der Auswahl der unterschiedlichen Lebensmittel achten wir auf Vielfalt und berücksichtigen, wo immer möglich, die Kriterien: **regional, saisonal und biologisch.**
- **Nicht-saisonale Lebensmittel** von anderen Kontinenten betragen nicht mehr als 15 % unseres gesamten Einkaufs.
- **Produkte aus dem Globalen Süden** – wie Kaffee oder Kakao – werden von uns aus fairem Handel bezogen: Auf Ebene der Kinder (z.B. Kakao) und auf Ebene der Erwachsenen (z.B. Kaffee) beginnen wir jeweils mit mindestens einem Produkt aus fairem Handel. Mit der Zeit versuchen wir hier die Anzahl zu steigern.
- Obst und Gemüse beziehen wir wo immer möglich von Bio-Bauern aus der Region.

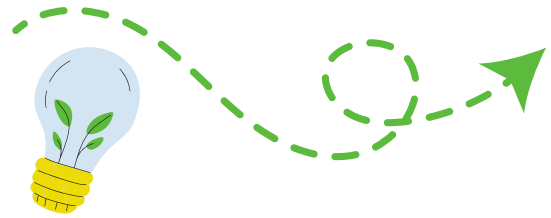
2 BESCHAFFUNG & KONSUM



2.2 GESUNDE ERNÄHRUNG

- Wir kaufen Eier aus ökologischer Erzeugung, regional und mit Hahnenaufzucht (gemeinsam für Henne u. Hahn).
- Wir bieten ein vegetarisches Alternativgericht an und begrenzen, den Fleischverzehr auf einmal pro Woche
- Bei Fleischprodukten achten wir auf die Herkunft.
- Wir organisieren unser Lebensmittel-Lager nach dem Prinzip „First In-First out“: diejenigen Artikel, die zuerst eingelagert wurden, werden auch zuerst wieder entnommen.
- Für unsere Produkte und beim Kochen gilt: zuckerreduziert oder zuckerfrei.
- Wir haben ein Buffet. Die Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet und nehmen sich das Essen selbst.
- Wir geben kleine Probierportionen aus und vermeiden so Essensabfälle.
- Wir bieten beim Mittagessen immer Rohkost an. Wir bieten Reste der Rohkost am Nachmittag erneut an.
- Weitere Reste können die Mitarbeiter*innen mitnehmen.
- Wir meiden Produkte in kleineren Portionsverpackungen.
- Wir kaufen wo immer möglich Produkte in Nachfüllpackungen und Großgebinden.
- Getränke beziehen wir in Mehrwegverpackungen/-flaschen.
- Wir verwenden Mehrwegteefilter.
- Wir stellen Getränke wie Tee selbst her.

2 BESCHAFFUNG & KONSUM



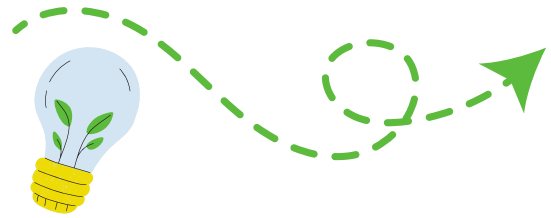
2.3 BÜRO

Auch bei den in der KiTa anfallenden Bürotätigkeiten achten wir bewusst darauf, Beschaffung und Konsum verantwortungsvoll und nachhaltig zu gestalten.

Wir haben uns auf folgende Vereinbarungen geeinigt:

- Wir achten bei der Anschaffung von Bürobedarf auf ökologische und faire Bedingungen.
- Wir achten bei der Anschaffung von Büro-Geräten auf den Energieverbrauch.
- Wir verwenden wo immer möglich Recycling-Papier.
- Wir nehmen gerne Papierspenden an.
- Wir wählen doppelseitigen Ausdruck. Ein einseitiger Druck findet nur in Ausnahmefällen statt, wenn es sinnvoll ist.
- Dem E-Mail-Ausgang ist folgender Zusatz beigefügt: "Unserer Schöpfung zuliebe: Bitte sparsam drucken."
- Wir versenden Eltern-Infos papierlos über die Eltern-App.
- Wir dokumentieren Anwesenheitslisten, Elternumfragen und die Rechnungen für die KiTa-Verpflegung online.

2 BESCHAFFUNG & KONSUM



2.4 HAUSHALTSARTIKEL

Auch bei der Beschaffung der Haushaltsartikel für unsere KiTa berücksichtigen wir soziale und ökologische Kriterien bei der Produktauswahl.

Konkret setzen wir besonders folgende Maßnahmen um:

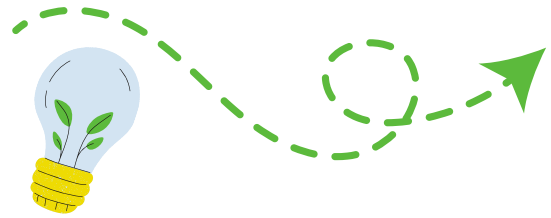
- Wir kaufen Papier für die Küche und den Hygienebereich mit dem Blauen-Engel-Logo.
- Wir kaufen Müllbeutel aus recyceltem Kunststoff mit dem Blauen Engel-Logo oder aus kompostierbarem Material.
- Wir verzichten auf Einweg-Geschirr.
- Bei Reinigungs-, Putz-, Wasch- und Spülmittel achten wir auf biologisch abbaubare Produkte und eine sparsame Verwendung (mit Hilfe von Dosierkappen).

2.5 SPIELZEUG & BASTELMATERIAL

Auch bei der Beschaffung von Spielzeug und Bastelmaterial orientieren wir uns an ökologischen und sozialen Kriterien. Dafür haben wir Qualitätsleitlinien entwickelt, die wir Schritt für Schritt in unserem KiTa-Alltag umsetzen:

- Wir prüfen Materialien und vermeiden künftig Kunststoffe.
- Wir achten auf Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit der Produkte.

2 BESCHAFFUNG & KONSUM



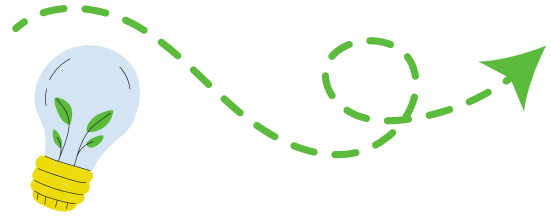
2.5 SPIELZEUG & BASTELMATERIAL

- Wo immer möglich haben wir die Arbeitsbedingungen in den Herstellungsländern im Blick.
- Wir werden nach Möglichkeit kaputtes Spielzeug reparieren.
- Wir tauschen Spielzeug zeitweise oder dauerhaft mit anderen KiTas.
- Vor dem Neukauf von Bastelmateriale prüfen wir, ob vorhandenes Material umfunktioniert werden kann (z.B. gesammelte Verpackungen).
- Wir überlegen, welche Naturmaterialien einen Neukauf von Bastelmateriale überflüssig machen könnten.

Beim Malen achten wir auf den Papierverbrauch, indem wir:

- den KiTa-Kindern Papierbögen in unterschiedlichen Größen oder ein eigenes Malbuch anbieten (so kann zum Teil verhindert werden, dass für einen Strich ein großes Blatt Papier verschwendet wird);
- Papier auch doppelseitig bemalen lassen;
- ausgesondertes Papier aus dem eigenen Büro verwenden und/oder aus Bürobetrieben der Eltern annehmen;
- Reste weiterverwenden;
- Altpapier als Maluntergrund verwenden.

2 BESCHAFFUNG & KONSUM



2.6 FARBEN & MOBILIAR

Bei der Beschaffung von Farben und Mobiliar achten wir auch auf ökologische und soziale Kriterien. Wir haben uns auf folgende konkrete Qualitätsmerkmale verständigt:

- Wir arbeiten unsere Möbel auf, um sie weiter zu nutzen.
- Wir bevorzugen Second-Hand vor Neukauf.
- Wir achten bei Naturmaterialien und -baustoffen auf eine möglichst regionale Produktion;
- Wir bevorzugen langlebige und recyclingfreundliche Möbel
- Wir nutzen die Weitergabebörse des Trägers.
- Wir verwenden ausschließlich ökologische Produkte, die gesundheitlich unbedenklich sind.

3 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



3.1 GRUNDSÄTZLICHE ÜBEREINKUNFT

In unserer KiTa ist **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** ein zentrales Leitprinzip unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient uns als Wegweiser, um die Kinder zu selbstständigem, zukunftsfähigem Handeln und Denken zu befähigen.

Dabei übernehmen wir als Einrichtung eine **Vorbildfunktion**, z. B. in Bezug auf Materialverbrauch, Ressourcenschonung und den respektvollen Umgang miteinander. Werte wie **Toleranz, Nächstenliebe, Wertschätzung und demokratische Mitbestimmung** haben in unserem Alltag einen besonderen Stellenwert.

Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig die Natur als Grundlage unseres Lebens ist, und fördern **Achtsamkeit und Respekt** gegenüber allen Lebewesen. Gleichzeitig ermöglichen wir den Kindern **aktive Partizipation**: Sie erhalten Zeit und Raum, um die **Welt zu entdecken**, ihre Ideen einzubringen und am Leben in der KiTa aktiv mitzuwirken. Dabei achten wir konsequent auf die Kinderrechte und schützen diese als zentralen Auftrag unserer Arbeit als **Ort der Kirche** und darüber hinaus im Sozialraum (s. Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier).

3 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



3.2 BNE IN DER BILDUNGSARBEIT

Folgende BNE-Themenfelder sind in unseren pädagogischen Alltag mit den Kindern integriert, bzw. wir greifen sie – ausgehend von den Interessen der Kinder – in unserer Bildungsarbeit immer wieder auf:

- Kinderrechte und Partizipation
- Demokratie und Frieden
- Inklusion und Vielfalt
- Länder- und kulturelle Vielfalt
- Wasser, Luft und Boden
- Natur und Artenvielfalt
- Energie und Klima
- Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau
- Konsum und Mobilität
- Materialverbrauch und Ressourcenschonung
- Abfall, Müllvermeidung, Recycling und Upcycling

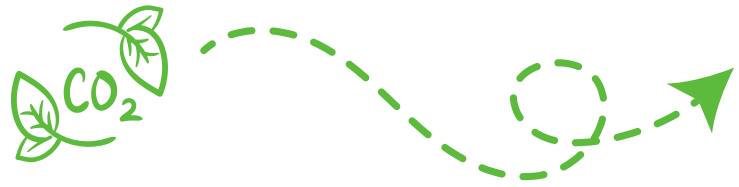
3 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



3.3 AKTIVITÄTEN & PROJEKTE

- Unser Alltag wird so gestaltet, dass BNE-Erfahrungen nebenbei gesammelt werden wie z.B.: bei der Zubereitung von gesundem Essen, beim Mülltrennen, beim Pflegen der Pflanzen im KiTa-Garten oder bei Spaziergängen durch den Sozialraum.
- Das Philosophieren über Umweltthemen findet im KiTa-Alltag immer wieder genügend Raum.
- Wir etablieren regelmäßige Aktionen zu ausgewählten unterschiedlichen BNE-Themenfeldern in unserem Jahresprogramm wie z.B. das Ernte-Dank-Fest oder eine Aktion in der Woche der Kinderrechte.
- Wir haben mit den Eltern gestaltete Nachhaltigkeitsaktionen etabliert wie die Mutter- und Vatertagswanderung.
- Wir gehen regelmäßig mit den Kindern in die Natur, um diese wertzuschätzen und ganzheitliches Lernen zu unterstützen.
- Wir geben jedem Kind mindestens einmal im Jahr die Möglichkeit, an einem BNE-Projekt teilzunehmen.
- Die BNE-Projekte werden dokumentiert und die Familien im Elterngespräch darüber informiert.
- Den Kindern und dem Personal steht jederzeit Literatur zu BNE-Themen zur Verfügung.
- Eine Entdecker:innenbox für das Außengelände wird fester Bestandteil der Ausstattung und lädt zum Forschen und Entdecken ein. Für die Waldtage gibt es den Waldrucksack und für den Spielplatz eine passende Themenbox.

4 MOBILITÄT



Mobilität ist ein wichtiger Hebel, um unsere KiTa und ihr Umfeld nachhaltiger zu gestalten. Täglich kommen viele Menschen zur KiTa, und wie sie unterwegs sind, beeinflusst die CO₂-Bilanz erheblich. Die CO₂-Bilanz zeigt, wie sehr unser Handeln das Klima beeinflusst: Je mehr CO₂ in die Luft gelangt, desto stärker trägt es zum Klimawandel bei. Mit bewussten Wegen zur KiTa – wie zu Fuß gehen, Radfahren oder der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel – können wir nicht nur die lokale Umwelt entlasten, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Wir machen nachhaltige Mobilität in unserer KiTa zu einem lebendigen Bildungsthema. Wir zeigen den Kindern, wie komplexe Zusammenhänge im Alltag erlebbar werden, und feiern gemeinsam messbare Erfolge, die Motivation und Selbstwirksamkeit stärken.

Dabei handeln wir konkret:

- Wir stellen genügend Fahrradständer bereit, damit alle sicher ankommen.
- Fahrten mit den Kindern organisieren wir bevorzugt zu Fuß oder mit dem ÖPNV.
- Nachhaltige Mobilität ist fest in unserer pädagogischen Arbeit verankert und wird von uns aktiv im KiTa-Alltag gelebt.
- Auf dem Kleider- und Spielzeugbasar des Fördervereins werden auch gebrauchten Fahrzeuge (Fahrräder, Einräder, Dreiräder etc.) angeboten.
- Auszubildende erhalten einen Zuschuss zum Job-Ticket.

5 KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & ZUSAMMENARBEIT



5.1 EXTERNE KOMMUNIKATION & ZUSAMMENARBEIT

Als KiTa übernehmen wir eine klare Vorbildfunktion – besonders im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Um diese Verantwortung zu leben, handeln wir bewusst nachhaltig und zeigen den Kindern sowie der Öffentlichkeit, wie BNE im Alltag umgesetzt werden kann. Wir informieren aktiv über unsere BNE-Projekte und beziehen gezielt den Sozialraum sowie die Kirchengemeinde ein, um nachhaltiges Denken und Handeln in der gesamten Gemeinschaft zu fördern und zu stärken.

Wir gestalten vielfältige Aktionen, die wir gemeinsam mit externen Kooperationspartner*innen langfristig entwickeln und ausbauen, um gemeinsame Lern- und Handlungserfahrungen zu sammeln.

Folgende Aspekte bieten uns Orientierung in der externen Kommunikation und Zusammenarbeit:

- Wir pflegen den Austausch und die Zusammenarbeit mit der Gemeinde, der Kirchengemeinde und dem Dorf.
- Wir bauen eine Zusammenarbeit hinsichtlich unserer BNE-Projekte auf, z.B. durch regelmäßige Veranstaltungen mit BNE-Bezug (wie Kleider- und Spielzeugbasar).
- Wir laden Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung z. B. zu Festen ein.

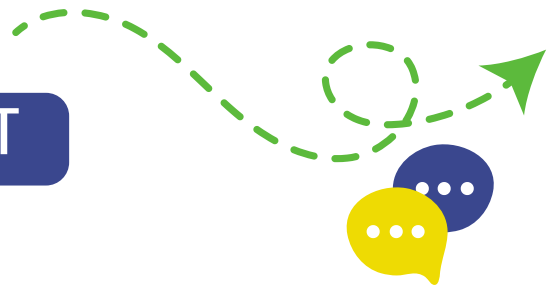
5 KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & ZUSAMMENARBEIT



5.1 EXTERNE KOMMUNIKATION & ZUSAMMENARBEIT

- Wir haben eine Sammelaktion für einen guten Zweck etabliert.
- Wir dokumentieren pro Jahr zwei Aktivitäten (z.B. erfolgreich durchgeführtes Projekt zu „Fairem Handel“) in Elternbriefen und verbreiten diese auch z.B. durch das Mitteilungsblatt des Ortes.
- Bücherempfehlungen und Nachhaltigkeitstipps stehen – für das Gesamtteam, Eltern und Interessierte – zur Verfügung.
- Wir bieten gemeinsame Projekte mit dem Elternausschuss, dem Förderverein, der Feuerwehr, örtlichen Vereinen, der Kirchengemeinde und landwirtschaftlichen Betrieben an.
- Wir nutzen Kontakte zu Umweltinstitutionen (Geopark, Nabu) und anderen KiTas für gemeinsame Aktionen rund um Nachhaltigkeit.
- Unsere Leitlinien vermitteln und kommunizieren wir aktiv in der Einrichtung (Mitarbeiter*innen, Kindern, Eltern) und im Sozialraum.
- Unsere Leitlinien machen wir auf unserer Homepage allen Interessierten zugänglich.
- Wir erstellen ein BNE-Merkblatt für neue Mitarbeiter:innen, Eltern und Gemeinde (mit Verweis auf die Nachhaltigkeits-Leitlinien der Einrichtung).

5 KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & ZUSAMMENARBEIT



5.2 INTERNE KOMMUNIKATION & ZUSAMMENARBEIT

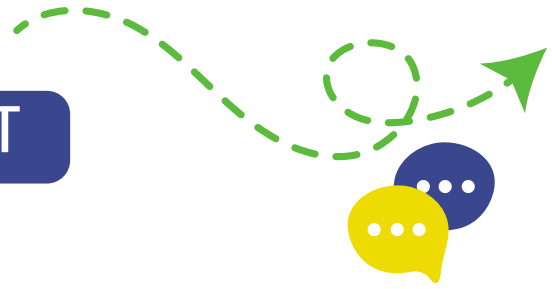
In unserer KiTa beziehen wir alle Mitarbeiter*innen aktiv in die BNE-Arbeit ein. Wir kommunizieren offen und fördern eine wertschätzende Zusammenarbeit. Themenbezogene Team-Meetings helfen uns, Entwicklungsschritte gemeinsam abzustimmen. Unsere internen und externen Fortbildungen unterstützen das Team darin, BNE kompetent umzusetzen.

Durch Elternabende, den Elternausschuss und gemeinsame Aktionen werden die Meinungen der Familien sichtbar und fließen direkt in unsere BNE-Arbeit ein. So gestalten wir gemeinsam eine KiTa, in der alle Beteiligten ihre Ideen einbringen und Verantwortung übernehmen können.

Folgende Aspekte bieten uns Orientierung in der internen Kommunikation und Zusammenarbeit:

- Wir machen regelmäßige Team-Meetings mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit: Diese werden dafür genutzt, um uns gegenseitig über aktuelle BNE-Projekte zu informieren, über mögliche Probleme und Schwierigkeiten im Entwicklungsprozess auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu finden.

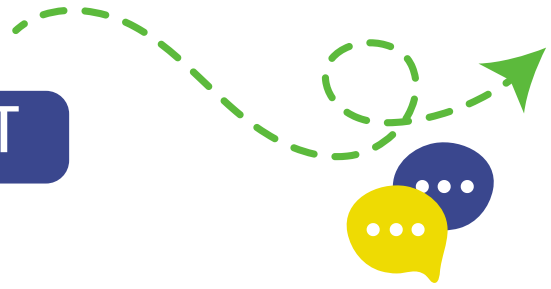
5 KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & ZUSAMMENARBEIT



5.2 INTERNE KOMMUNIKATION & ZUSAMMENARBEIT

- Es finden regelmäßig Personalfort und -weiterbildungen zu den Themen BNE und Nachhaltigkeit statt:
 - Pädagogische Fachkräfte haben die Möglichkeit, mindestens einmal im Jahr an einer Weiterbildung/einem Workshop teilzunehmen;
 - Hauswirtschaftskräfte und Gebäudemanagementkräfte werden in Themen der Nachhaltigkeit geschult;
 - Wir führen neue Mitarbeiter*innen aktiv in die Leitlinien ein.
- Wir kommunizieren mit den Eltern über Themen der Nachhaltigkeit und BNE:
 - Elternarbeit wird in Form von BNE-Veranstaltungen (Mitmach-Aktionen, Infoveranstaltungen) ausgeübt;
 - Für neue Eltern steht das BNE-Merkblatt in der Einrichtung zur Verfügung und sie erhalten einen Hinweis auf die Leitlinien.
 - Eine Infowand im Eingangsbereich informiert über die aktuellen BNE-Projekte der Kinder.

5 KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & ZUSAMMENARBEIT



5.3 NACHHALTIGE FESTE IN DER KITA

In unserer KiTa feiern wir Feste so, dass Gemeinschaft, Miteinander und Vielfalt im Mittelpunkt stehen. Wir gestalten die Feste bewusst, abwechslungsreich, nachhaltig und inklusiv, damit sich alle Beteiligten wohl fühlen.

Dafür haben wir uns auf folgende Maßnahmen verständigt:

- Wir verwenden ausschließlich Mehrweggeschirr.
- Getränke beziehen wir in Mehrwegflaschen.
- Wir bevorzugen regionale und saisonale Produkte sowie fair gehandelte und produzierte Produkte;
- Wir bieten künftig eine vegetarische Alternative beim Essen an sowie Speisen aus verschiedenen Kulturen.
- Wir feiern umweltbewusst, ressourcenschonend und so müllreduziert wie möglich.